

# Freie Turnerschaft

## Sossenheim



Um die Jahrhundertwende gab es Spannungen innerhalb der Sossenheimer Ortsvereine, da Mitglieder aus Arbeiterkreisen ihre Interessen in den „bürgerlichen“ Vereinigungen offensichtlich nicht genügend berücksichtigt sahen. 37 von ihnen traten 1907 aus dem Turnverein und Turngesellschaft aus und gründeten im Gasthaus „Zur guten Quelle“ (Westerwaldstraße 2) die „Freie Turnerschaft Sossenheim“, ein sozialistischer Sportverein. In der Gaststätte „Zur guten Quelle“ wurde unter der Leitung der Vereinsmitglieder Heinrich Vaupele, Peter und Konrad Mook (sie gehörten dem Vorstand an) Breitensport betrieben. Bei schönem Wetter turnte man bis zum 1. Weltkrieg auf einem Platz an der Ecke Siegener Str. / Hachenburger Straße.

Im Jahre 1924 schlossen sich dann weitere Vereine, die ebenfalls in Sossenheim ansässig waren (Gesangsverein „Vorwärts“ und der „Radfahrverein „Solidarität“) der „Freien Turnerschaft“ an.

Größer geworden, suchte man ein größeres Vereinslokal und traf sich nun in der Gaststätte „Nassauer Hof“ (Alt-Sossenheim 24), neben der damaligen Post.

Die Wende kam nach dem Ersten Weltkrieg, eingeleitet durch ein „finanzielles“ Ereignis. 1922 erhöhten die Ortswirte den Preis für den Apfelwein (sogenannter „Apfelweinkrieg“), das Standardgetränk der Sossenheimer. Die Apfelweinwirte wollten je Glas nun 14 Pfennige, statt der vorher üblichen 12 Pfennige. Die Freien Turner boykottierten daraufhin die örtlichen Gastwirte, die ihrerseits das Aufbegehren der Turner mit Aussperrung vom Schankraum und Gaststuben beantworteten. So hatte man weder ein Turn- noch Vereinslokal. Zu jener Zeit waren die Herren Hermann Holste (1. Vorsitzender), Wilhelms Desch (2. Vorsitzender) und Herr Hermann Pfeiffer (Kassierer) des Vereins und beriefen umgehend eine Jahreshauptversammlung ein. Haupttagesordnungspunkt war der Bau einer eigenen Turnhalle. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen und mit der damaligen Ziegelei „Hagelauer“ wurde ein Kaufvertrag für das Grundstück abgeschlossen.

Die Finanzierung erfolgte mit 50.000 Reichsmark über die Volksfürsorge und einer Hypothek der Henninger Brauerei über 30.000 Reichsmark. Bürgschaften für die Hypotheken übernahmen Mitglieder, indem sie ihren Haus- und Grundbesitz verpfändeten. Nachdem der Architekt Wulfdecker von Höchst zum Selbstkostenpreis die Statik berechnet und Zeichnungen angefertigt hatte, griffen die Freien Turner zur Selbsthilfe und errichteten ab 1923 in ca. 17.000 freiwilligen, unbezahlten Arbeitsstunden eine eigene Heimstätte am Eschborner Weg, das „Volkshaus“ in der heutigen Siegener Straße. Fritz Pfitzenmaier, später auch Mitgründer der Arbeiterwohlfahrt und viele Jahre im Gesangsverein „Chorgemeinschaft 1880/82“ aktiv, sowie Karl Hofmann, seines Zeichens Maurerpolier, waren am Bau beteiligt und sind hier stellvertretend für viele weiteren Helfer genannt. Ca. 20.000 weitere Arbeitsstunden leisteten Handwerker, die natürlich bezahlt werden mussten. Nachdem der Keller fertiggestellt war, erfolgte im Jahr 1924 die Grundsteinlegung, 1925 war dann die Einweihung. Dabei war auch die Freiheitsfahne, die 1848 von demokratischen Bürgerinnen und Bürgern angefertigt wurde. Sie ist heute 170 Jahre alt und heute im Besitz des Volkshausvereins.

In der weiteren Zeit gründeten sich innerhalb des Vereins eine Handball-, ein Sportschützen- und eine Schachabteilung, ein gemischter Chor und ein Spielmansszug.

1925 besuchten die „Freien Turner“ die Arbeiter-Olympiade in Frankfurt am Main. Mit dieser Veranstaltung wurde auch zeitgleich das Frankfurter Waldstadion eingeweiht.

1927 war man mit einer starken Turnergruppe aktiv beim Turnfest in Nürnberg.

1928 richtete die „Freie Turnerschaft“ das Bezirksturnfest in Sossenheim aus.

Das Volkshaus wurde nun immer der Mittelpunkt von Sossenheim. Viele Vereine veranstalteten hier ihre Feste und Feiern. In den Gaststätten ging der Betrieb mehr und mehr zurück. Man kann sagen, das Volkshaus war zum gesellschaftlichen Mittelpunkt geworden.

# Freie Turnerschaft Sossenheim



Von der Machtergreifung Adolf Hitlers, im Januar 1933, bis zum 1. Mai 1933 konnte man sich nur noch unter Schikane der SA im Volkshaus treffen und turnen. An diesem 1. Mai 1933 erschien nachmittags ein höherer Nazi namens Schimmel mit zahlreichem SA Gefolge und erklärte, dass Volkshaus sei ab jetzt geschlossen. Alle mussten das Haus verlassen.

Man stand buchstäblich auf der Straße, mit geballten Fäusten in der Hand und musste mit ansehen, wie die Hakenkreuzfahne an der Vorderfront des Hauses gehisst wurde. Am 2. Mai 1933 kam dann der Erlass der damaligen Reichsregierung heraus, daß alle Arbeitervereine aufgelöst, verboten und enteignet werden. Das Volkshaus ging somit in Staatseigentum über, wurde versiegelt und stand zunächst leer.

Später durften dann nur Nazivereine das Haus nutzen. Im weiteren Verlauf des 2. Weltkrieges war dann ein Kriegsgefangenenlager im Volkshaus untergebracht.

Nach dem Krieg befand sich das Volkshaus in städtischen Händen. Das Sozialamt richtete nun Männerwohnheim ein. Um es wieder seinem ursprünglichen Zwecken zuzuführen, gründeten Sossenheimer Sozialisten 1947 den „Volkshausverein“ als Nachfolgeorganisation der aufgelösten „Freien Turnerschaft“.

## Zahlen & Fakten

**Vereinslogo  
leider nicht  
bekannt**

Vorsitzende des Vereins (soweit bekannt):

Nicht bekannt

Gründung:  
1907

Zwangsauflösung/Vereinigung:  
1933 Zwangsvereinigung mit dem  
Turnverein